Der Kampf des Glaubens und das rechte Training dafür

Das Leben in der Nachfolge Jesu wird im NT mit einem olympischen Wettkampf verglichen (1.Kor 9,24-27; olympische Spiele gab es seit 776 vor Chr). Wovon hängt der Erfolg bei olympischen Spielen vor allem ab? Von der Vorbereitung, dem richtigen Training; der Lebensweise (sich belastender und schädigender Dinge und Gewohnheiten zu enthalten), von der Zielstrebigkeit (sich nicht ablenken zu lassen), vor allem von einem guten Wettkampf mit der richtigen Taktik und dem vollen Einsatz aller Kräfte.

Ähnliches gilt auch für ein fruchtbringendes Christenleben. Wir sollen *"den guten Kampf des Glaubens kämpfen"* (1.Tim 6,12). Zwei Fragen stellen sich daher: Worum oder wogegen müssen wir kämpfen, um ewiges Leben zu erhalten? Und was und wie müssen wir trainieren, um in diesem Kampf erfolgreich zu sein?

Der gute Kampf des Glaubens

Es besteht die Gefahr, den *guten Kampf des Glaubens* (1.Tim 6,12) an der verkehrten Front zu kämpfen, dort wo der eigentliche Kampf gar nicht stattfindet! Jesus macht in Joh 15,4.5 deutlich, nach welchem Prinzip wir das christliche Leben führen sollen. Er sagt: *"Bleibet in mir! Wer in mir bleibt und ich in ihm, der bringt viel Frucht, denn ohne mich könnt ihr nichts tun."* Worin besteht also der Kampf des Glaubens? Es ist der Kampf um die beständige Verbindung mit Christus. Wenn uns die Verbindung zu der Quelle der Kraft fehlt, überwinden wir keine sündigen Gewohnheiten, wachsen nicht in der Heiligung, strahlen keine Liebe aus und unser Zeugnis von Jesus ist kaum wirkungsvoll.

Dieses Prinzip wird durch das Beispiel eines Oberleitungsbusses, der mit elektrischem Strom aus Oberleitungen auf normalen Straßen fährt, illustriert: Wenn die Verbindung zur Stromleitung unterbrochen ist, werden wir uns vergeblich anstrengen, um den Bus voran zu schieben. Egal, wie sehr wir uns bemühen, wir schaffen das nicht. Erst müssen wir die Verbindung zur Kraftquelle wieder herstellen, dann gehet es voran.

Das Bleiben in Jesus geschieht bei uns (im Gegensatz zum Weinstock) nicht automatisch. Es ist eher ein täglicher Kampf, eng mit Christus verbunden zu bleiben: sich die Zeit und Ruhe zur Gemeinschaft mit ihm zu nehmen, täglich Zeit zur Andacht und zum Gebet zu reservieren, Jesus den Tag über nicht aus den Augen und dem Sinn verlieren, sich für seine Wege zu entscheiden und seine Hilfe in Anspruch nehmen. Es geht gegen unsere alte Natur, sich Christus täglich ganz zu übergeben und in Versuchungen Gottes Geboten gehorsam zu sein.

Durch Jesus den Sieg empfangen

Viele meinen, mit der Kraft, die Christus uns gibt, sollen wir dann gegen Sünde, Versuchungen und falsche Gewohnheiten ankämpfen. Aber das Ergebnis ist doch meist frustrierend (Röm 7,18-23). Was ist die Ursache dafür? Wir kämpfen wieder an der verkehrten Front!

Die Befreiung des Volkes Israel aus der Knechtschaft in Ägypten ist ein Bild für unsere Befreiung aus der Knechtschaft der Sünde. Von Beginn an versuchte Gott seinem Volk klar zu machen, wie er sich das mit dem Kampf gegen ihre Feinde dachte. Nach dem Auszug aus Ägypten jagte der Pharao mit allen seinen Streitwagen und Soldaten den Israeliten nach und holte sie ein (2.Mose 14,5-9). Es schien eine aussichtslose Situation zu sein: zur einen Seite hatten sie das Meer, zur anderen hohe Felsen und hinter sich den Pharao mit seinem Heer. Was sollten sie tun? Mose sagt es in den Versen 13.14: anstatt selbst zu kämpfen, sollten sie *still sein* und *zusehen*, wie der Herr für sie gegen ihre Feinde kämpfen würde. Sie sollten Gott vertrauen, ihn machen lassen und gehorchen. In ähnlicher Weise wollte Gott alle ihre Feinde vertreiben (Kap.23,27.28: *Angst und Schrecken* ist wörtlich *Hornissen*, siehe *Patriarchen und Propheten,* Seite 418). Leider haben die Israeliten diesem Prinzip oft nicht vertraut.

Was ist das Ergebnis, wenn wir selbst gegen das Böse ankämpfen? Entweder scheitern wir und verzweifeln oder wir werden selbstgerecht wie die Pharisäer, weil wir es zu schaffen meinen.

Wir sollen auch keinen Zwei-Fronten-Krieg führen: gegen die Sünde und um die Verbindung zu Christus. Leider gibt es einige missverständliche Texte, die das nahezulegen scheinen wie Hebr 12,1-4. Wörtlich beginnt V. 2 nicht mit *und*, sondern es muss heißen *"indem wir hinschauen auf Jesus"* (und zugleich *wegsehen* von uns und unseren Sünden; *Elberfelder Bibel)*. Darin besteht der uns *bestimmte Kampf*. Vers 4 lautet wörtlich: *"Noch habt ihr euch nicht bis aufs Blut entgegengestellt, mit der Sünde ringend." (Die Hl. Schrift - Konkordante Wiedergabe)* Das ist wohl ein Hinweis darauf, dass sie noch nicht zu Märtyrern geworden sind, zu Blutzeugen. (*Sünde* meint hier die Methoden der Widersacher der Christen, ähnlich wie bei Jesus in V. 3).

In Bezug auf unsere Sünde und Satan gilt: *"Gott aber sei Dank, der uns den Sieg gibt durch unseren Herrn Jesus Christus"* (1.Kor 15,57). Christus schenkt uns nicht Kraft zum Kampf gegen die Sünden, er schenkt uns *Sieg* (und die Kraft, das Gute zu tun). Worin besteht da der Unterschied? Wenn er uns Kraft zum Kampf gegen unsere Sünde geben würde, dann müßten wir selbst kämpfen. So aber kämpft er für uns gegen das Böse in uns und um uns. Wir brauchen uns nur Anteil schenken lassen an Christi Sieg. Sein Sieg wird dann für uns wirksam, ohne dass wir gegen das Böse ankämpfen.

Jesus hat ja den Kampf gegen Sünde und Satan längst gewonnen. Das Evangelium ist die frohe Botschaft von seinem Sieg: *"Unser Glaube ist der Sieg,*

der die Welt (d.h. die Sünde, siehe Kap. 2,16.17) *überwunden hat"* (1.Joh 5,4). Christus schenkt uns Anteil an seinem Sieg und durch den Hl. Geist Kraft, Liebe zu üben, die Gebote zu halten und Gutes zu tun (V. 1-3) Der Geist wirkt Frucht in unserem Wesen (Gal 5,22.23). Jesus befreit uns von sündigen Gewohnheiten (Joh 8,34.36). Gegen sie anzukämpfen, bewirkt oft eine Verschlimmerung oder hat meist nur kurzzeitig Erfolg.

Gott wirkt in uns sogar, dass wir gehorchen wollen (Phil 2,13), "wenn wir willig sind, willig gemacht zu werden", wie Ellen White dazu erklärt (*Das bessere Leben*, Ausgabe 1978, S. 118). Wir können zu Gott mit all unserem Widerwillen und unserem verstocktem Herzen kommen und ihn bitten, uns zu verändern - und er wird es tun.

Christus hilft uns auch in Versuchungen (Hebr 2,18). Wenn wir uns in der Versuchung an Christus wenden und um Sieg bitten, hat sie ihre Kraft schon verloren. Die Probleme sind, dass wir in der Versuchung oft gar nicht daran denken zu beten (weil die Beziehung zu Christus nicht eng genug ist), keine Kraft dazu haben oder gar nicht wirklich gehorchen wollen.

Jakobus sagt, dass *der Teufel flieht*, wenn wir uns *zu Gott nahen* und bereit sind, ihm zu gehorchen (Jak 4,7.8). Satan weiß, dass er keine Chance hat, jemand zum Ungehorsam zu verführen, der die enge Verbindung mit Christus aufrechterhält. Deshalb tut er alles, damit wir diese Verbindung nicht intensiv pflegen oder sie bald abreißen lassen.

In Phil 1,27-30 spricht Paulus von einem anderen Kampf, dem *Kampf für das Evangelium*. Die Ausbreitung des Evangeliums ist der zweite Kampf, zu dem wir berufen sind. Wenn wir Christus bezeugen, erleben wir Widerstand (Eph 6,10-20). Paulus fordert uns auf, *für das Evangelium des Friedens einzutreten*, aber nicht, gegen Satan zu kämpfen, sondern ihm *standzuhalten* und Widerstand zu leisten. Die geistlichen Waffen dabei sind *Wahrheit*, die *Gerechtigkeit* Christi, *Glaube*, *das Wort Gottes* und Gebet. Wir erleben Christi Gegenwart und die Kraft des Heiligen Geistes besonders, wenn wir Jesus anderen Menschen bezeugen (Mt 28,19.20; Apg 1,8a).

Das rechte Training für den Kampf

Satan weiß, dass er uns verloren hat, wenn wir die Verbindung mit Christus aufrechterhalten. Deshalb versucht er alles, uns abzulenken oder dass wir an der verkehrten Front kämpfen. Ein erfolgreiches Mittel ist, uns vom regelmäßigen Training für den Glaubenskampf abhalten.

Worin besteht das rechte Training? Zuerst müssen wir uns erinnern, wodurch die Verbindung zu Christus hergestellt wird. Durch *den Glauben* (Eph 3,16.17): er ist wie ein Kanal, durch den uns die Gaben Gottes zufließen. Durch den Glauben wohnt und wirkt Christus in uns, durch den Glauben erhalten wir Sieg (1.Joh 5,3.4).

Satan versucht manchmal, uns dahin zu bringen, um mehr Glauben zu kämpfen. Sein Rezept lautet: "Streng dich an, dass du genügend glaubst, dann wirst du Erfolg haben!" Weshalb ist das verkehrt? Glaube ist eine Gabe Gottes (Eph 2,8.9), er erwächst aus dem Bemühen, Christus näher kennen zu lernen und meint eine Beziehung, die auf Vertrauen und Liebe beruht und zu der Bereitschaft zum Gehorsam führt.

In Joh 15,1-16 zeigt Jesus, was notwendig ist, damit der Glaube wächst und Frucht bringt (vergleiche das Thema NJ 4: Geistliche Frucht):

- In Jesu Wort bleiben: die Bibel studieren und ins Leben übertragen.
- Im Gebet bleiben: die Verheißungen beanspruchen, auf Jesus hören.
- In der reinigenden Pflege des Vaters bleiben (V. 2), d.h. Ja sagen zu Gottes Führung, auch wenn er etwas beschneidet (Röm 8,28).
- In Jesu Liebe bleiben, gehorsam sein, seine Gebote halten (V. 9.10.14).
- Gottes Liebe weitergeben, anderen Menschen Jesus bezeugen (V.12.16).

Das Training für den guten Kampf des Glaubens besteht darin, die Beziehung zu Christus so zu pflegen, dass wir eine enge Verbindung zu ihm aufbauen. Bibelstudium, Gebet und Zeugnis sind dabei die nötigen Trainingsmittel, nicht aber das Ziel des Trainings.

Bei Sportlern erfordert das Training viel mehr Zeit als der Wettkampf! Im christlichen Leben ist das ebenso: das Training für den Glaubenskampf erfordert viel mehr Zeit als der Kampf, wenn Satan uns versucht. Der ist oft sehr schnell entschieden. Daher der Rat in Buch *Das Leben Jesu*: "Es würde gut für uns sein, täglich eine stille Stunde über das Leben Jesu nachzudenken... Dann wird unser Vertrauen zu ihm wachsen, unsere Liebe zu ihm lebendiger werden und wir werden tiefer mit seinem guten Geist erfüllt sein." (S. 67) Wir brauchen diese Zeit allein mit Jesus vor allem morgens, denn wir wollen den Tag über aus der Verbindung mit Jesus leben.

Ein erfolgreiches Training erfordert auch Konzentration auf das Wesentliche (1.Kor 9,24-27). Ein trainierender Sportler vermeidet Ablenkung, schädigende Dinge wie Alkohol, Rauchen oder falsche Ernährung. Dabei braucht ein Sportler ein Ziel vor Augen, Disziplin und Ausdauer. Paulus fordert uns in 2.Tim 2,3-5 auf, nach den Gesetzen des Wettkampfes zu kämpfen (Anmerkung *Elberf. Bibel*). Das hat Paulus getan und ist daher der guten Zuversicht, dass er den Siegeskranz von Gott bekommen wird (2.Tim 4,7.8). Wie steht es mit deiner Trainingsdisziplin und deinem Trainingseifer?

Literatur: Bill Bright, *Beständiges Leben im Heiligen Geist - Wie lernt man das?*
Adolphe Theodore Monod: *Aufsehen auf Jesus* (NJ 19 Extratext)